

abschneiden und dann Schritt vor Schritt an die Eroberung des übrigen Landes gehen. Stanhope dagegen drang auf einen raschen Zug nach Madrid. Mit der Hauptstadt werde alles übrige Land fallen. Um seinen Willen durchzusetzen, drohte er sonst mit allen seinen Truppen und Geldern die Armee zu verlassen und nach Barcelona und England zurückzukehren. Damit erreichte er seine Absicht: der Zug nach Madrid wurde beschlossen.

Der Feind gab Madrid preis. Philipp ging nach Valladolid, wo er wieder eine Armee zu bilden suchte, was ihm auch durch die Anhänglichkeit der Castilianer gelang. Ludwig XIV. versprach 14,000 Mann und schickte sofort in Vendome einen ausgezeichneten Feldherrn. Die Armee der Verbündeten kam nur langsam vorwärts. Am 11. September war sie in Medina Celi, ungefähr halben Weges nach Madrid. Hier versammelte König Karl zum zweitenmale den Kriegsrath. Diesmal stimmte auch Starhemberg der Ansicht Stanhope's bei. Auch der Fürst Anton Florian stimmte zu und wünschte nur, daß man die Truppen, welche sich allerlei Ungehörlichkeiten erlaubten, zumal sie größtentheils Protestanten waren, mit größerer Strenge in Zucht halte. König Karl, der selbst gegen den Zug nach Madrid war, versuchte in Siguenza am 13. September nochmals den Kriegsrath umzustimmen. Auch diesmal erklärten sich alle für die Fortsetzung des Zuges. Man hoffte in Madrid Vorräthe genug zu finden, um sich den Winter halten zu können, bis man im Frühling die Eroberung Spaniens vollenden könne. Auch rechnete man auf den Anmarsch der portugiesischen Armee und die Vereinigung mit derselben. So zog man weiter.

Am 20. September traf die Armee vor Madrid ein und am nächsten Morgen zog Stanhope mit 1000 Reitern in die offene Stadt ein. Alles war wie ausgestorben, die Läden verschlossen, die Straßen leer. Nicht anders erging es König Karl, der am 28. einen feierlichen Einzug hielt. Die Straßen waren öde und leer. Dieser Empfang löschte in Karl den letzten Funken